

„Den silberbeschlagenen, meerschau-
menen Pfeifenkopf beim Krämer kauf ich
dir, der dir so gefallen tut.“

Der Hannes wurde von der Opfer-
willigkeit seines lieben Weibchens so ge-
rührt, daß er sofort beteuerte:

„Und wenn du mir vorkommst, spen-
dier' ich dir einen neuen Rock von dem
blauen Seidenstoff, der dir schon längst
in die Augen gestochen hat.“

„Es gilt!“ sagte die Gretl mit leuch-
tendem Blick.

„Es gilt!“ bekräftigte der Hannes
mit Feierlichkeit.

Die beiden gingen an ihre Arbeit; so
oft sie sich den Tag über begegneten,
lachten sie einander schelmisch an. Bei-
de hatten sich ihren Plan bereits zurecht-
gelegt, wie sie dem Widerpart einen
Vorwurf bringen könnten. Die Gretl hat-
te sich vorgenommen, wenn sie in der
Nacht aufstehen mußte, den kleinen Hasi
in der Wiege zu beruhigen, wozu dieser
regelmäßig um 11 Uhr das Rotsignal
gab, die große Stubenuhr nebenan um
10 Minuten zurückzustellen — der Han-
nes hatte sich einen viel abenteuerliche-
ren Plan ausgeheckt.

Bis nach dem Abendessen, den die
Dienstboten sich alle in ihre Kammern
verzogen hatten, suchten auch der Han-
nes und die Gretl ihr Bett auf. Der
Hannes war sich vollkommen bewußt,
daß er vor Mitternacht um keinen Preis
einschlafen durfte, sonst war sein Spiel
verloren. Er kannte sich selbst: wenn er
einmal schlief, so konnte man einen Pöl-
ler auf seiner Nase laden, er erwachte
nicht. Die Gretl schnarchte über ein
Baterunfer lang schon wie ein Dach
um hl. Dreikönige; sie konnte sich ja
durchaus auf ihren lebenden Weder in
der Wiege verlassen. — Um halb 11
Uhr herum machte sich der Hannes da-
ran, seinen wohl überdachten Plan aus-
zuführen. Wie schon gesagt, war sein
Plan etwas abenteuerlich. Er hatte sich
mit Recht gesagt, daß sein Spiel, moch-
te er auch bis 12 Uhr wach bleiben, im-
merhin noch sehr unsicher, wenn nicht
gar aussichtslos sei, falls seine Gattin
um diese Zeit auch die Augen offen hat-
te. Die Gretl besaß nämlich ein unge-
mein reiches Mundstück; so oft der Han-
nes einen einzigen Heiligen anrufen
konnte, hatte die Gretl schon zehnmal
„Wirt für uns!“ gesagt und wenn der
Hannes mit seiner schweren Zunge erst
das Wörtchen: „Ich wünsch!“ heraus-
brachte, hatte ihm die Gretl schon ein
ellenlanges Neujahrsprüchlein vorzuo-
rgelt; darum sah der Hannes auch ein,
daß er sich, wenn er gewinnen wollte,
in einen Hinterhalt legen und von dort
aus die Gretl überfallen mußte.

Als der Hannes sich überzeugt hatte,
daß die Gretl fest schlafte, stieg er behut-
sam aus dem Bett, nahm seine Kleider
und schlich damit leise in die Küche.
Dort zog er die Kleider an, holte sich
aus der Kuchtkammer eine kleine Leiter
und stellte dieselbe möglichst geräuschlos
unter den Rauchfang in der Küche. Ei-
nen halben Meter über der Kaminöff-
nung waren in den Rauchfang drei ei-
serne Stangen eingemauert, die zum
Aufhängen des Räucherfleisches dienten.
Da hinauf stieg der Hannes, setzte sich
oben auf die Eisenstangen, zog die Lei-
ter nach und stellte sie ebenfalls auf eine
Eisenstange, machte es sich, so gut es
ging, bequem und wollte so den Morgen
abwarten, bis die Gretl in die Küche
kam, um den Kasse anzurichten, wo er
sie dann von oben herunter mit seinem
Neujahrswunsch überraschen konnte.

Es schlug 11 Uhr. Kurze Zeit darauf
gab der kleine Wiegenbürger in der Kam-
mer lautes Warnungssignal. Der
Hannes hörte ein Geräusch. Bald war
das Kind still; aber die herumklirren-
den Tritte in der Kammer und Stube
wurden immer vernehmlicher. Ueber
eine Weile kam die Gretl heraus auf

den Gang und schien dort herumzu-
sehen; schließlich tappte sie mit ihrem
Nachtlichtchen in die Küche und leuchtete
dasselbst in alle Winkel.

„Wo ist denn der Hanskaspar, der
verleimte?“ ärgerte sie sich ganz laut.

Der Hannes mußte an sich halten,
um nicht aufzulachen. — Sie ging wie-
der in die Kammer, erschien aber nach
einer Zeit noch einmal in der Küche.

„Ich weiß rein nicht, was ich heut'
für einen merkwürdigen Schlaf hab',“
hörte sie der Hannes murmeln; „der
Hannes steckt gewiß irgendwo in einem
Winkel und wenn ich nicht wach bleib',
ist's geschehen.... Ich muß mir rein
einen Kasse machen, daß ich nicht ein-
schlaf.“

Der Hannes begann zu schwitzen;
er tröstete sich aber bald; er als starker
Tabakkraucher werde das bißchen Ka-
minrauch schon aushalten. Das Ding
kam aber anders. Anfangs, nachdem die
Gretl Feuer gemacht hatte, wirbelte der
Rauch ganz dünn durch den Kamin;
nach 10 Minuten aber kam er schwall-
dick. Der Hannes schwitzte wie ein Erd-
apfel in der Pfanne. Mit größter Mühe
konnte er das Niesen verhalten. Endlich
ging es nicht mehr. Er nieste kräftig:
„Htsche!“

„Alle guten Geister!“ freischte die
Frau drinnen.

Aber wieder kam es: „Htsche! Htsche!
Htsche!“, zugleich fiel die Leiter mit
Donnergepolter durch den Kamin hinun-
ter:

„Hülfe! Hülfe!“ schrie die Frau;
„Schelme, Mörder!“

Zugleich rannte sie hinauf in die
Knechtstammer und rief:

„Hies! Jörg! Weit! — Kommt
schnell! Räuber sind da — Einbrecher!“

Eben als die Knechte halb angezogen
mit der Gretl in die Küche traten, alle
mit Hacken oder Scheiten in den Händen,
fuhr der Hannes aus dem Kamin, wo
es nicht mehr auszuhalten war, herunter.
Er schaute aus wie ein Mohr. Die
Knechte kannten ihn nicht und wollten
auf ihn eindringen. Da schrie er:

„Schaut's, daß's weiter kommt's; ihr
werdet's mich doch kennen!“

Die Knechte fuhren zurück. Eben
schlug die große Stubenuhr 12, aber
niemand dachte ans Neujahrswunsch.
Die Gretl war furchtbar erbost, daß sie
ihr lieber Mann in solchen Schrecken ver-
setzt hatte.

„Du.....!“ schrie sie, „weißt du
nichts Besseres anzustellen!...“

Der Hannes war sehr erbost, daß die
Gretl einen solchen Lärm gemacht. Er
brüllte auf sie ein:

„Du..... — mußt denn das gan-
ze Haus in Aufruhr bringen?.....“

Das war ein schöner Neujahrswunsch
auf beiden Seiten.

Die Knechte lachten; und es kamen
jetzt auch die Mägde und alle wünschten
ein glückseliges neues Jahr. Die beiden
Ehelente aber waren so erbost auf ein-
ander, daß sie sich nicht nur keinen
Wunsch mehr, sondern kein einziges
freundliches Wörtlein sagten.

Am nächsten Tag waren beide gänz-
lich verstummt und eine halbe Woche
redeten sie keine Silbe miteinander.
Schließlich wurde die Geschichte dem
Hannes zu langweilig. Er ging hinun-
ter in den Laden, um der Gretl den Se-
denstoff zu kaufen. Wie er in den Laden
tritt, war seine Gretl da und hatte soeben
den meerschauenen Pfeifenkopf um drei
Gulden erstanden. Der Hannes kaufte
natürlich, soviel die Gretl sich auch
wehrte, den Rockstoff; auf dem Heim-
wege neckten sie sich ein wenig und schließ-
lich wünschten sie sich, wenn auch etwas
verspätet, viel Glück zum neuen Jahr.

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien jeder Art

0000000

Wir verkaufen auch

Deering Binder, Mähmaschinen,
Heurechen, John Deere Brech- und
Stoppelpflüge, Eggen, Zaundraht
und Nägel.

DANA, SASK.

THE CANADA TERRITORIES
CORPORATION, LTD.

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farmeigentum
zu den niedrigsten gebräuchlichen
Zinsen.

Vorzügliche, ausgesuchte Farm-
ländereien zu verkaufen.

Feuerversicherung. Wertpapie-
re werden gekauft.

Händler in Bauholz,
Latten und Schindeln.

Office über der Bank of British
North America.

Rosthern, Sask.

Geschäftsöffnung in Engelsfeld.

Den geehrten Bewohnern von Engelsfeld
und Umgebung zur Nachricht, daß wir hier
in Engelsfeld einen....

... FARM IMPLEMENT STORE ...

eröffnen werden. In kurzer Zeit haben
wir folgende Farmmaschinerie zum Verkauf:

Deering Mowers, Rechen und Binder.
Ferner Scheibeneggen, Brechpflüge, Stop-
pelpflüge, hölzerne und eiserne Eggen, zc.
Ferner haben wir anhand Rumber, Fenster,
Türen und sonstiges Baumaterial.

Güte und reelle Behandlung zugesichert.

Gebrüder Nordick = Engelsfeld.

Rig & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und
Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von
Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den
billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, be-
vor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Self Hardware“ und
schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Rig & Hoerger.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station.
Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren
an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue,

Winnipeg, Man.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht,
daß ich jetzt in Watson ein vollständiges
Lager von

Eisenwaren,
Bauholz, Fenstern, Türen und
sonstigen Baumaterialien

an Hand habe und es soll meinen alten
und neuen Kunden von großem Nutzen
sein, bei mir mit der Baulliste oder son-
stigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor
Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender

E. Strigel,

Watson, Sask.

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,
Rechtsanwalt für die Imperial Bank
of Canada.

Office neben der Imperial Bank.

Rosthern, Sask.

Partner gesucht.

Ein ehrenhafter katholischer Geschäfts-
mann der Bücher führen kann und über
\$7000 bis \$8000 bares Geld verfügen kann,
wird als Teilhaber verlangt. Wenn ge-
wünscht, wäre der Eigentümer auch willens
auszuerkaufen. Wegen Näherem wende man
sich schriftlich an X care of „St. Peters
Bote“, Münster, Sask.

JOHN MAMER

MUENSTER, SASK.

Farmmaschinerie

aller Art

McCormick Binder, Mähmaschinen,
Drills, Disken, Eggen, Pflüge, Vin-
deschnur. Reparaturen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen
frühzeitig zu machen ehe die Vorräte ver-
kauft sind.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Chemals bekannter Hotelier in Wapeton und
West-Superior.

Reisende finden beste Accomo-
dation bei civilen Preisen.

General-Store

Um für meinen neuen Stock Platz zu
machen, offeriere ich 20 Prozent Dis-
count für bar an Kleidern..

Auch habe ich eine große Auswahl an
Schuhen, Schnittwaren, Groceries, Mehl,
Futter und Eisenwaren. Ferner verkaufe
ich Möbel und eine gute Auswahl von
Porzellan- und Glaswaren.

Kommt und überzeugt Euch selbst.

Joseph Hufnagel

Watson, Sask.

General-Store

Große Auswahl in Groceries,
Kleiderstoffen, Herren- u. Knaben-
Anzügen, Unterkleidern, Schuhen usw.,
sowie Eisenwaren und Farm-
maschinerie jeder Art, Häcksel-
maschinen, Schlitten und Cream-Sepa-
ratoren.

Farmland zu verkaufen.

Prompte, reelle Bedienung.

Arnold Dauk, Annaheim, Sask.